



Die Reihe "Neue Forste" der NaturPlus stellt gelungene Neubegründungen von Wirtschaftswäldern vor. Aufforstungen können grundsätzlich nachteilige Auswirkungen auf Natur und Landschaft haben. Verlust von Offenlandlebensräumen, Zerschneidung von Wanderkorridoren seltener Tierarten oder Beeinträchtigung wichtiger Blickbeziehungen können die Folge sein. In enger Zusammenarbeit der Naturschutzabteilung mit den Forstdienststellen gelingen zunehmend Aufforstungen, die Naturschutz und Wirtschaftlichkeit wie selbstverständlich miteinander vereinen.

In den Jahren 2012/2013 wurde die Norddeutsche Erdgasleitung (NEL) mit ihren enormen Ausmaßen (Rohrdurchmesser 1,40 m) durch unseren Landkreis verlegt.

Mit einer Regelarbeitsstreifenbreite von 36 m waren die Baustellen damals unübersehbar. In den Acker- und Grünlandlagen sind die Wunden heute weitgehend verheilt und kaum mehr zu sehen.



Auslegen der Rohre auf der Trasse
© Andreas Warming / Grontmij GmbH

Im Rahmen des Genehmigungsverfahrens des Landesamtes für Bergbau, Energie und Geologie (LBEG) wurde lange nach der verträglichsten Leitungsführung für Mensch und Natur gesucht.



Verschweißter Rohrstrang
© Andreas Warming / Grontmij GmbH

Im Wald sieht das anders aus. Obwohl die Arbeitsstreifen zwischenzeitlich wieder aufgeforstet

wurden, sind die Trassen auch heute noch gut erkennbar. Hinzu kommt, dass die Schutzstreifen der NEL auf einer Breite von ca. 6,00 m nicht wieder dauerhaft bepflanzt werden dürfen.



Leitungstrasse durch den Wald bei Scharmbeck

© Landkreis Harburg

Für diesen Waldverlust mussten die Leitungsbetreiber neuen Wald in einer Größe von rund 4,5 ha schaffen, was ca. 9 Fußballplätzen entspricht. UNB und Waldbehörde waren sich schnell einig, dass es ein besonderer Wald werden sollte. Als Suchkulisse für geeignete Flächen wurden deshalb die Niederungen und Auen von Fließgewässern definiert und die im Landkreis tätigen Forstbetriebsgemeinschaften beteiligt. Es wurden angebotene Flächen verworfen, ebenso Flächen, die man gern gehabt hätte, die aber nicht zur Verfügung standen. Der Durchbruch kam dann mit Grundstücken südlich von „Gut Schnede“, direkt westlich an der Luhe, im FFH-Gebiet 212 „Gewässersystem der Luhe und unteren Neetze“.



Die Aufforstungsfläche vor der Bodenbearbeitung

© Landkreis Harburg

Der größte Teil dieser Flächen wurde vor wenigen Jahren noch als Ackerland genutzt und hatte auch noch immer diesen Status. Ein Umbruch, zum Beispiel zum Maisanbau, wäre jederzeit möglich gewesen. Unternehmen und Eigentümer einigten sich. Ein wertvoller Eichenwald sollte es werden.

Die heimischen Eichen sind Lichtbaumarten und durch das geänderte waldbauliche Handeln, z. B. die Holzernte im Rahmen einer einzelstammweisen Zielstärkennutzung, inzwischen ziemlich „unter die Räder gekommen“.

Fast alle unserer Eichenwälder lassen sich einem landesweit bedrohten FFH-Lebensraumtyp zuordnen. Im FFH-Gebiet 212 ist der Erhalt und die Entwicklung von Eichenwäldern zudem eine zentrale Anforderung des europäischen Naturschutzrechts. Neue Eichenwälder müssen deshalb gerade hier gefördert werden.

Die Feinplanung auf der Aufforstungsfläche offenbarte dann doch ihre Tücken. Im Winterhalbjahr war der Wasserstand der Luhe besonders hoch. Die Fläche war dadurch in vorhandenen Senken überstaut und in Spatenstichtiefe kam bereits das Wasser. Zudem besteht die Gefahr, dass durch die Wannelage in der Niederung Kaltluft nicht abziehen, und zu Spätfrösten führen kann. Beides mag die Eiche gar nicht.

Das Problem wurde durch das Aufpflügen von Pflanzwällen gelöst, auf denen sich die Eichen nun mit trockenen Füßen etablieren können. Nasse Bereiche werden nicht bepflanzt und der natürlichen Eigenentwicklung überlassen.

Die Gefahr von Frostschäden soll durch das Einbringen von vorwüchsigen Birken gemindert werden.



Herstellung der Pflanzwälle auf der Aufforstungsfläche

© Landkreis Harburg

Weil die Fläche durch eine Trockenperiode befahrbar war, hat man sich in diesem April kurzfristig für eine Maschinenpflanzung entschieden.



Die Pflanzmaschine und Pflanzler im Einsatz

© Landkreis Harburg

Im Bild unten gut zu sehen ist die Pflanztasche (rot), die den Pflanzspalt öffnet. Die Wurzel wird eingeschwenkt und von den Laufrädern festgedrückt. Ein millionenfach bewährtes System zur effizienten Kulturbegründung.



Detail Pflanzmaschine

© Landkreis Harburg

Zum Schutz vor Wildverbiss muss die Aufforstung durch einen Kulturzaun, in diesem Fall ein sogenannter Scherenzaun, für einen Zeitraum von ungefähr acht Jahren geschützt werden.



Scherenzaun

© Landkreis Harburg

Die Erstaufforstungsfläche wird durch einen 50 m breiten Korridor in der Mitte geteilt, der nicht eingezäunt wird. Hier wurden größere Eichenheister gepflanzt. Der Schutz der Bäume erfolgt deshalb im Einzelschutz. Hierdurch wird in den nächsten Jahren die Durchgängigkeit für Wildtiere gewahrt.



Heisterpflanzung mit Fegeschutzmanschetten

© Landkreis Harburg



Frisch gepflanzt...
© Landkreis Harburg

Auch die Zukunft des neuen Eichenwaldes ist gesichert. Der Eigentümer hat sich vertraglich verpflichtet, den gesamten Eichenwald ausschließlich im Sinne der Entwicklung eines FFH-Lebensraumtyps zu bewirtschaften. Ein hoher Anteil an Alt- und Totholz und der Verzicht auf das Einbringen standortfremder Gehölze ist damit dauerhaft verbunden.

von **Hans Brackelmann**

Zahlen.Daten.Fakten zu Ersatzaufforstungen der NEL

Fläche Aufforstung

ca. 4,5 ha (entspricht ca. 9 Fußballplätzen)

Lage

FFH-Gebiet Nr. 212 „Gewässersystem der Luhe und unteren Neetze“, bei Salzhausen

Schutzstatus seit

2005

Besonderheit

Aus Acker wird Wald



...sieht er so einmal in über 100 Jahren aus?
Eichenwald im Naturschutzgebiet Stembruch bei Stelle
© Landkreis Harburg

Herausgeber:

Landkreis Harburg
Abt. Naturschutz / Landschaftspflege
Schloßplatz 6
21423 Winsen (Luhe)

E-Mail: UNB@lkharburg.de
Internet: www.landkreis-harburg.de/naturplus
Telefon: 04171 / 693 – 296

Idee: Armin Hirt
Layout: Niels Vollmers

Engagierter Naturschutz findet oft abseits der Schlagzeilen statt. „NaturPlus“ möchte Sie daher in unregelmäßigen Abständen über die Arbeit der Abteilung Naturschutz des Landkreises Harburg informieren. Das Plus steht dabei für das erreichte MEHR für die Natur. Als übersichtliche Kurzmitteilung hat „NaturPlus“ ausdrücklich nicht den Anspruch einer wissenschaftlichen Veröffentlichung. Die „NaturPlus“ erscheint auch als E-Mail Newsletter. Diesen können Sie auf den Seiten der Naturschutzabteilung unter www.landkreis-harburg.de abonnieren.

Sofern nicht anders angegeben liegen die Rechte für die in diesem Newsletter verwendeten Bilder beim Landkreis Harburg. Außerdem wird gegebenenfalls auch Bildmaterial anderer Bilddatenbanken (z.B. www.pixelio.de) verwendet.